

Marburger Zeitung.

Tagblatt

Preise: In der Verwaltung abgeholt monatlich K 1.80.
Mit Zustellung ins Haus . . . 2.20.
Durch die Post wie bisher (Dienstag, Donnerstag, Samstag):
monatlich K 1.50, vierteljährig K 4.50, halbjährig
K 9.—, ganzjährig K 18.—.
Mit täglicher Zustellung: monatlich K 2.—, vierteljährig
K 6.—, halbjährig K 12.—, ganzjährig K 24.—.

Erscheint täglich nach 6 Uhr abends.
An Sonn- u. Feiertagen erscheint die Zeitung nicht.
Schriftleitung und Verwaltung
Edmund Schmidgasse Nr. 4.
Sprechstunden des Schriftleiters: 11—12 Uhr mittags,
2—3 Uhr nachmittags an allen Wochentagen.
Scheckverkehr Nr. 15.378. : Fernsprecher Nr. 24.

Anzeigen werden mit 16 Heller für die einpaltige
Zeile oder deren Raum berechnet, bei
Wiederholung 10 Heller. — Größere Aufträge nach besonderer
Uebereinkunft.
Aufkäufe nur gegen Einsendung der Antwortmarke.
Die einzelne Nummer 10 Heller.
Die Samstag-Nummer 14 Heller.

Nr. 55

Donnerstag, 8. März 1917

56. Jahrgang

England in Sorgen.

Im Mittelmeere über 40.000 Schiffstonnen versenkt. — Französischer Dampfer
torpediert; der Kommandant u. 100 Mann ertrunken. — Deutschlands Zeppelinbau.

Alare Antwort an Amerika.

Marburg, 8. März.

Wenn man in früheren Zeiten, noch vor dem
Ausbruche dieses Krieges, eine österreichisch-ungarische
diplomatische Note las, so geriet man in ein
verwirrendes sprachliches Gestrüpp, in jenen
berückichtigten österreichischen Amstül, der zur Ver-
zweiflung des Lesers, zum Spotte des Spotters
führte. Ein trockener, unendlicher Bandwurm war
das ganze, jedes einzelne Glied war ein neuer,
eingeschachtelter, langer Satz und die Armut an
Wörtern, trotz Schiller, zeigte sich nicht an.
Das damals keine diplomatische österreichisch-ungarische
Note, diesen Schrecken des sprachlichen Gefühles.
Das ist nun anders geworden und wer die Antwort
unseres Ministeriums des Aeußeren auf die U-Boot-
aufgabe der Vereinigten Staaten las, war freudig
überrascht von der Wandlung im Inhalt und im
Kleide der Sprache. Die Ueberzeugungskraft der
Beweisführung ist nicht mehr gequält ersonnen,
sondern wächst lebendig empor aus dem starken
Gefüge der Note und wenn sie von der Vogtei
Englands über die Meere spricht, ist ihre Sachlichkeit
von der Bildhaftigkeit des Ausdrucks getragen.
Eine Stelle aus unserer Antwortnote, deren

Wiedergabe uns der Raum verbietet, sei festgehalten,
weil sich um sie doch alles andere rankt und weil
sie den Kern der ganzen neuen U-Bootfrage
glänzend traf. Die Vereinigten Staaten von
Amerika, die mit ihren Geschützen und Geschossen
schon viele tausend unserer Soldaten getötet haben,
verlangen von den Mittelmächten, daß diese jedes
Schiff rechtzeitig vor dem Torpedo warnen und
angstlich Sorge tragen dafür, daß kein Menschen-
leben, vor allem natürlich kein amerikanisches, bei
der Versenkung eines Schiffes in Gefahr gerate,
daß sie alle, wenn sie am Kriegsschauplatz der
Ozeane sich im Kampfgebiet begeben, sorglich
gehütet und geleitet werden bis zum Festlands-
gestade. Und da hat Oesterreich-Ungarns Antwort
das rechte Argument gefunden: Wir warten ja
ohnehin jedes Schiff, wir warten nicht, bis es
in das Sperrgebiet kommt, wir haben
eine allgemeine Warnung rechtzeitig erlassen
und wenn trotz dieser Warnung ein
Schiff zum Feinde fährt, hat es seine
Vernichtung selber heraufbeschworen! Damit ist
dem heuchlerischen Verlangen nach Warnung zum
Schutze der Menschen jeder Boden entzogen; der
Hinweis, daß diese Warnung ergangen ist, bevor
diese Schiffe noch ausfahren und daß die Führer

von Schiffen, welche diese Warnung übertraten,
ihre Fahrgäste und die Besatzung gewissenlos selber
in die schaurigen Gefahren am Meere getrieben
haben, wirkt mit der lebendigsten Ueberzeugungs-
kraft auf jeden, der sich noch ehrlich überzeugen
lassen will. Der Befehlshaber des Kriegsschiffes
kann die Warnung an das zu versenkende Fahrzeug
selber richten; er kann diese Warnung aber auch
vor der Ausfahrt des Schiffes erlassen und er kann
sich auch einer allgemeinen, für alle in Betracht
kommenden feindlichen Schiffe bestimmten Warnung
bedienen. So sagt unsere Note und so sagt auch
das Recht zur See und wenn wir uns der
letzten genannten Warnungsart bedienen, so ist dies
nur zum Vortheile für jeden redlichen See-
und alle Führer von Schiffen. Von keinem
Schiffe, das zu feindlichen Küsten strebt, kann
daher gesagt werden, daß es warnungslos ver-
senkt worden sei und die Kraft dieser Beweis-
führung ist so stark, daß man in Amerika
Mühe haben wird, sich ihrer Gewalt zu entziehen.
Aber in Amerika hat es sich ja noch nie um Rechts-
grundsätze gehandelt und die Kräfte, die Wilson jetzt
losläßt vom Kapitol zu Washington, werden doch
nur deshalb entfesselt, weil Herr Wilson befürchtet,
daß der U-Bootkrieg die Niederlage Englands

Die Seemannsbraut.

Ein deutscher Seeroman von G. Elfer.

19 (Nachdruck verboten.)

Zum Schluß des Testaments hieß es: „Ich
kann dir nicht viel hinterlassen, mein Kind, aber
wenn ich sterbe, ist für dich gesorgt. Karl Binneweis
hat um deine Hand angehalten, und ich habe sie
ihm zugesagt. Er ist nicht mehr ganz jung und
besitzt wohl manche Eigenschaft, die ich gern anders
wünschen möchte, aber er ist ein wohlhabender
Mann und will sich nach dieser Reise in Bremer-
haven festhaken. Er hat sechzigtausend Mark
geerbt.“ — hier brach das Schreiben ab. Offenbar
hatte der Schreiber noch mehr hinzufügen wollen,
aber der Tod hatte ihn ereilt, ehe er es vermochte.
Grete sah mit feuchten Augen auf die Handschrift
ihres Vaters. Sie erkannte in seinen Worten die
Liebe und Sorge um sie, aber sie vermochte doch
seinen Willen nicht zu erfüllen. Auch wenn ihr
Herz nicht schon anders gewöhnt hätte, würde sie
doch Binneweis abweisen müssen. Als sie noch über
die Worte ihres Vaters nachgrübelte, trat Binne-
weis in die Kajüte.

„Verzeihen Sie, Fräulein Ewarzen“, sagte er
in leichter Verlegenheit, „wenn ich Sie störe, aber
ich denke, es sollte mal klar werden zwischen uns.“

Sie sah ihn mit ernsten Augen an.

„Ich möchte nicht, Herr Binneweis, was
zwischen uns klarzumachen wäre.“

Er errödete vor Unmut.

„Seien Sie doch nicht so stolz, Fräulein
Ewarzen“, sagte er mit leichtem Ärger im Ton.
„Sie wissen recht gut, welchen Wunsch Ihr
verstorbenen Vater hegte.“

„Mein Vater wünschte vor allem, mich glücklich
zu sehen.“

„Ja, und gut versorgt. Er sagte mir, daß er
Ihnen kein nennenswertes Vermögen hinterlassen
könne.“

„Was tut's? Ich werde mich schon durch-
schlagen!“

„Fräulein Ewarzen, hören Sie mir mal ruhig
zu. Ich sehe, Sie haben da eine Schrift Ihres
Vaters, vielleicht sein Testament?“

„Ja, es ist sein Testament.“

„Nun, und was steht darin?“

„Sie sind gar zu neugierig, Herr Binneweis.“

„Ich bin nicht neugierig, Fräulein. Ich weiß
schon so, was darin steht. Ihr Vater hat vor
kurzer Zeit mit mir darüber gesprochen. Er wollte
Sie glücklich und gut versorgt sehen, und wünschte,
daß Sie meine Frau werden möchten.“

Grete erhob sich.

„Herr Binneweis“, sprach sie ruhig und
bestimmt, „lassen Sie uns dieses Gespräch abbrechen,
da es zwecklos ist und für uns beide nur peinlich
werden kann.“

„Weshalb? Ich denke doch, wir werden uns
noch verstehen, Fräulein Grete, wir kennen uns
doch schon längere Jahre.“

„Allerdings!“

„Sie müssen bemerkt haben, welche Gefühle
ich für Sie hege —“

„Ich hoffe, nur freundschaftliche, mein Herr.“

„Die freundschaftlichsten von der Welt, Fräulein
Grete“, versetzte er ruhig. „Ja, mehr als diese,
die innigsten und tiefsten Gefühle, die ein Mann
für ein Mädchen empfinden kann.“

„Sprechen Sie nicht weiter“, rief sie und
streckte wie abwehrend die Hände aus.

„Doch, Fräulein Grete, lassen Sie mich weiter
sprechen! Lassen Sie mich Ihnen sagen, daß ich
Sie von ganzem Herzen liebe, und daß Sie mich
zum glücklichsten Menschen machen können, wenn
Sie mich lieben, wenn Sie die Meine werden!“

Grete war blaß geworden. Sie trat einige
Schritte von ihm zurück. Mit bebender Stimme
sagte sie: „Das kann niemals geschehen, Herr
Binneweis!“

„Sprechen Sie nicht so“, rief er heftig hervor.

„Hören Sie auch mich ruhig an, ehe Sie einen so
grausamen Entschluß fassen. Ich liebe Sie und will
Sie glücklich machen, so wahr ich ein ehelicher
Mann bin. Ich bin wohlhabend, — ja, für unsere
Verhältnisse reich zu nennen! Ihre Zukunft ist
gesichert, — alles, was ich besitze, soll Ihnen
gehören! Wollen Sie am Lande bleiben, so laufe
ich Ihnen ein hübsches Haus, wollen Sie in der
Stadt leben, so kann ich Ihnen auch diesen Wunsch
erfüllen, wollen Sie wieder zur See gehen, nun,
ich finde leicht eine Stellung als Kapitän, — ich

bringen werde. Aber komme was da kommen mag: Für alle Zeiten wird unsere Antwort an Amerika als heller klarer Ton von Redlichkeit und Ehre klingen als Beweisargument von höchster Vollendung und wenn Herr Wilson dennoch anders wollen sollte, wird die Geschichte bereinst die Last der Verantwortung auf die Schultern dieses anglophilen Präsidenten legen! M. J.

Der U-Boothkrieg.

Im Mittelmeere: 40.000 Tonnen.

Berlin, 7. März. (AB.) Das Wolff-Büro meldet: Im Mittelmeere wurden versenkt: 8 Dampfer und 7 Segler mit zusammen über 40.000 Tonnen, darunter am 19. Februar ein schwerbeladener Transportdampfer von etwa 8000 Tonnen bei Porto d'Anzio, am 20. Februar der norwegische Dampfer 'Doravore' (2760 Tonnen) mit Stückgut von Genua nach London, am 22. Februar vier italienische Segler mit Kohlen und Lebensmitteln nach Italien, am 24. Februar südlich von Kreta ein mit 15-Ztm.-Geschütz bewaffneter, von Fischdampfern gesicherter Transportdampfer von etwa 8000 Tonnen und der griechische Dampfer 'Miculin' (2198 Tonnen), mit Baumwollsaat nach England, am 26. Februar der bewaffnete englische Dampfer 'Clanfarauher' (5858 Tonnen) mit Baumwolle, Tee und Jute nach England, am 27. Februar der bewaffnete englische Dampfer 'Brodmore' (4071 Tonnen) mit gefrorenem Fleisch nach England. Ein Kapitän und zwei Maschinisten wurden gefangen genommen.

Der Chef des Admiralstabes der Marine.

England in Sorgen.

Berlin, 8. März. (AB.) Dem 'Berliner Tageblatt' zufolge will die englische Regierung die Sonntagspost abschaffen, um dadurch die Inanspruchnahme der Eisenbahnen zu verringern. Wie tiefers die Stimmung in England infolge des U-Boothkrieges ist, geht daraus hervor, daß man nicht etwa der englischen, sondern der deutschen Versenkungsstatistik glaubt und allem Optimismus Vakt gesagt habe.

Rotterdam, 7. März. (AB.) Dem 'Nieuwe Rotterdamchen Courant' zufolge meldet 'Manchester Guardian', daß das Kabinett gestern über die irische Frage verhandelt habe, aber zu keinem Beschlusse gekommen sei. Das Blatt bezweifelt, daß die heutige Debatte im Unterhause zu einem Ergebnisse führen werde. Dem 'Temp' zufolge sieht man der Debatte im Unterhause mit großer Spannung und einiger Sorge entgegen. Die Minister und die Nationalisten sind zu der Erkenntnis gekommen, daß die Lage ernst sei, und daß nichts geschehen ist, um sie zu bessern.

Südamerikanische Vermittelung?

Haag, 7. März. Eine argentinische Zeitung teilt mit, die argentinische Regierung habe eine Einladung an die lateinischen Republiken Südamerikas ergehen lassen, um gemeinsame Schritte zur Vermittelung zwischen den Kriegführenden zu eröffnen. Die Vereinigten

hätte vor dieser unserer Reise schon Kapitän eines ansehnlichen Dampfers werden können, ich zog es aber vor, erster Steuermann auf der 'Nympe' zu werden, um Ihnen nahe zu sein. Alles will ich für Sie tun, Fräulein Grete, und wenn es auf mich ankommt, sollen Sie keine sorgenvolle Stunde mehr in Ihrem Leben haben."

Er sprach in ehrlicher Leidenschaft; das merkte Grete wohl, und es stimmte sie milder. Aber in ihrer Entschlossenheit konnte sie doch nicht wankend gemacht werden.

"Ich danke Ihnen, Herr Winnewitz, für Ihre Worte", entgegnete sie ernst, "es tut mir wirklich leid, Ihnen eine Enttäuschung bereiten zu müssen, — aber ich muß Ihnen ebenso ehrlich antworten, wie Sie zu mir gesprochen haben. Ich empfinde nicht die Liebe für Sie, um Ihre Frau werden zu können."

"Fräulein Grete, — sagen Sie das nicht! Entscheiden Sie sich nicht sogleich, — überlegen Sie meine Worte, lassen Sie sich Zeit!"

"Das wird an meinem Entschlusse nichts ändern!"

Fortsetzung folgt.

Staaten seien mit Rücksicht auf den Abbruch der diplomatischen Beziehungen zu Deutschland nicht eingeladen worden.

Das Kaiserpaar in Dienpeft.

Dienpeft, 8. März. (AB.) Der Kaiser und die Kaiserin sind heute um halb 8 Uhr vor-mittags in Dienpeft angekommen und haben sich in die königliche Burg begeben.

Italienisches Linien-schiff untergegangen?

Berlin, 8. Febr. (AB.) Wie von verschiedenen Blättern gemeldet wird, geht in Italien seit einiger Zeit das Gerücht um, daß auch das Linien-schiff 'Giulio Cesare' infolge Sabotage untergegangen ist. Eine Bestätigung dieses Gerüchtes ist bisher nicht erfolgt.

Marburger Nachrichten.

Kriegsauszeichnung. Der Kontist der Marburger Filiale der Steiermärkischen Eskomptbank, Herr Franz Sapuschet, der im Felde steht, wurde zum Rechnungsoffizier 1. Klasse befördert und ihm das Karl-Truppentrenz verliehen. — Rudolf Gluschet, früher Handelsangestellter der Firma Martini, Sohn des hiesigen pensionierten Kreisgerichts-Dieners Heinrich Gluschet, wurde bereits im Jahre 1915 auf dem russischen Kriegsschauplatz für sein tapferes Verhalten vor dem Feinde mit der Silbernen Tapferkeitsmedaille 2. Klasse ausgezeichnet. Am 17. Febr. erhielt er am südlichen Kriegsschauplatz für einen kühnen Patrouillenangriff neuerdings die Silberne Tapferkeitsmedaille; gleichzeitig wurde er zum Bataillierführer befördert.

Todesfälle. Am 6. März starb hier die Private Frau Elise Waier, geb. Reimart, im 79. Lebensjahre. — Am 7. März verschied im 71. Lebensjahre der gewesene Schuhmachermeister Herr Leopold Gusel. Er wird Freitag um halb 5 Uhr in der Leichenhalle des kirchlichen Friedhofes eingesegnet und im Familiengrabe beigesetzt. Drei seiner Söhne stehen derzeit im Felde, einer befindet sich in russischer Kriegsgefangenschaft. — Gestern starb die 73 Jahre alte Gattin des Hausmeisters in der Weinbauschule, Frau Annie Lepej, geb. Trost. Das Leichenbegängnis findet Freitag um 1/5 Uhr von der Leichenhalle im städtischen Pöderscher Friedhofe aus statt.

Marburger Stadttheater. Heute wird G. Jarnos Operette 'Die Jörker-Christel' gegeben. Freitag, den 9. März zum Ehrenabend Frä. Emmy Blaha wird Hans Sachs' Tragikomödie 'Der Ritter' aufgeführt. Samstag, den 10. März 'Das Dreimäderlhaus'.

Kovac-Engelhardt's Privatlehranstalt für Stenographie, Maschinschreiben, Rechtschreiben, Geschäftsanfang, Rechnen, Buchführung und Schönschreiben. Einzige Privatlehranstalt kaufmännischer Richtung in Marburg. Gründlichste und billigste Ausbildung für jedes Kontor. Beginn am 1. April 1917, Dauer 4 Monate. Prospekt, Zeugnis und Stellenvermittlung umsonst. Leiter M. Kovac, Bürgerchullehrer in Marburg, Kaiserstraße 6, 1. Stock.

Kaiserbilder. Man schreibt uns: Das Kriegshilfsbüro des k. k. Ministeriums des Innern hat sehr hübsche und gelungene Bilder Kaiser Karls aufgelegt und zwar koloriert K. 5, Lichtdruck K. 2. Sie eignen sich infolge des billigen Preises besonders für Kanzleiräume, Gasthäuser, Schulen usw. und sind bei der Vertriebsstelle des Kriegshilfsbüros, Modewarenhaus J. Koloschineg, Tegetthoffstraße 13 und bei sämtlichen Verkaufsstellen des Kriegshilfsbüros zu haben. Dazu passende Rahmen werden in Eiche zum Preise von 15 K. und in Gold zu 20 K. geliefert. Das Bildnis soll in keinem öffentlichen Raume fehlen, und ist zu hoffen, daß alle in Betracht kommenden Kreise sich dasselbe rasch an-schaffen werden.

Marburgs Kohlenversorgung. Wie wir erfahren, ist Stadtrat Herr Dr. Drosel außer im Ministerium für öffentliche Arbeiten auch im Kriegsministerium und in der Zentraltransportleitung wegen der Marburger Kohlenversorgung persönlich vorstellig geworden. Arbeitsminister Trnka erhielt vom Kaiser den Auftrag, ihm bis gestrigen Mittwoch Bericht zu erstatten über die von ihm getroffenen Maßnahmen zur Kohlenversorgung des Marburger Gaswerkes. Auch im Kriegsministerium

und in der Zentraltransportleitung wurde Herr Dr. Drosel die Versicherung gegeben, daß diesmal energisch alles angewandt wurde, damit die Marburger Gaswerk für das Marburger Gaswerk Kohle liefere. Heute nachmittags fand im Gemeinderats-saale eine Sitzung des Gasverkaufsausschusses statt, der sich mit der Frage der baldigen Inbetriebsetzung des Gaswerkes befaßte. — Auch hinsichtlich der Brennkohlenlieferungen aus Trisfall für die Stadt Marburg wurde Herr Dr. Drosel bei den Ministerien vorstellig; es wurde auch in dieser Angelegenheit ihm zugesagt, daß das Möglichste geschehen werde, doch sind die Trisfaller Lieferungsverpflichtungen solche, daß wir die Trisfaller Lieferungen in der nächsten Zeit noch nicht erwarten können. Durch die Wiederinbetriebsetzung des Marburger Gaswerkes ist aber eine der größten Sorgen von uns genommen; auch das Kochen mit Gas ist wieder möglich geworden, Gewerbebetriebe und Geschäfte werden wieder ihre Beleuchtung erhalten und einer Reihe von Gewerben kann wieder der zur Arbeit notwendige Koks zugewendet werden.

Stadtkino. Nur noch heute das lustige Film-spiel 'Man steigt nach' wie die Abenteuerer-geschichte 'Gallardi'. Ab Freitag den 9. März gelangt das Meisterdetektivdrama von Richard Dörr 'Freitag der dreizehnte' zur Vorführung; den heiteren Teil des Programmes füllt der drohlige Filmschwanz 'Teddy wird verpackt' mit Paul Heidemann und Olga Engel in der Hauptrolle aus. — Wir machen nochmals auf die Samstag den 10. März um halb 5 Uhr im Stadtkino stattfindende Jugend-vorstellung mit besonders gewähltem Programm aufmerksam. 'Tiroler Treue', großes patriotisches Kriegsgemälde im Grenzgebiete der österreichisch-italienischen Grenze. 'Des deutschen Heeres Ent-stehung', Prachtfilm. 'Dapins neuer Rod', lustige Filmposse. Diese Vorstellung wird Sonntag um 1/3 Uhr wiederholt und gelten hierfür ganz be-sonders ermäßigte Preise.

Eine Erhöhung der Zunderverbrauchs- quote ist für die Organe der Gendarmerie, Polizei und Finanzwache festgesetzt worden. Aus Wien wurde uns heute darüber dröhnlich berichtet: Eine Verordnung des Amtes für Volks-ernährung sieht eine Erhöhung der einmonat-lichen Zunderverbrauchsquote für den Außenbereich und turnusmäßigen Nachdienst versehenen Beamten und sonstigen Organe der Gendarmerie, Polizei und Finanzwache auf anderthalb Kilogramm vor. Die Erhöhung wurde gewährt, weil der an- strengende Dienst dieser Kategorien von Staatsangestellten unbedingt eine bessere Er-nährung erfordert.

Spenden für Arme. Wir erhielten: Für die arme kranke Frau mit 5 Kindern: K. 5, Frau Jartschitsch 2, Frau Kranth 4 K. — Für die Schneibergehilfenswitwe mit dem gelähmten Kinde: Ungeannt 4, Oberstabsarzt Dr. Adam Bergmann 5, Frau Jartschitsch 2 K. — Für den kranken Maurer: Frau Jartschitsch 2 K.

Von unserer Schaubühne. Ehrenabend Pirl. Reinhardt's melodienreiches 'süßes Mädel' machte vorgestern ein ausverkauftes Haus. Kein Wunder, galt es doch, unserer tüchtigen, verwen-baren Sängerin, Fräulein Pirl, einer der bewährtesten Stützen des heurigen Ensembles, an ihrem Ehrenabend zu beweisen, welcher allgemeiner Wertschätzung sie sich bei unserem Publikum zu erfreuen hat. Ihre Vola Winter war denn auch eine Gestalt aus einem Guße und Fräulein Pirl daher den ganzen Abend hindurch der Gegenstand herzlichster Huldigungen. Treffliche Unterstützung wurde der Benefiziantin an ihrem Ehrenabend zuteil durch die Herren Walter, der dem alten Grafen Liebenburg recht komische Seiten abzu-gewinnen wußte, Koller, der als junger Graf vorzüglich bei Stimme war, Bachmann, der den jugendlichen Maler recht lebendig und flott zeichnete, Redl, der den Hausverwalter mit trockener Behaglichkeit spielte, Schwarz, der die Rolle des böhmischen Prospekt überaus belustigend gestaltete und die Damen Schloeder, die als Fräulein Weiringer ganz in ihrem Elemente war und Blaha, die wie immer auch diesmal ihre Sache recht gut machte. Ein vergnügter Abend.

Die Kirchenglocke vom Turme gestohlen. Als dieser Tage der Meßner der Pfarrkirche von St. Alts bei Wöllan in der Frühe Tageläuten wollte und den Glockenstuhl ergriff, blieb ihm der-selbe in der Hand. Er glaubte anfänglich, es habe jemand den Strick aus Bosheit abgeschnitten. Wer beschreibt aber sein Erstaunen, als er sich in die

Beilage zur Marburger Zeitung.

Nachrichten vom Vortage.

Zweifel am Jahre 1917.

Churchill bezweifelt heurige Entscheidungen. Wirkungen des U-Boot-Krieges auf England. Unruhe der Vereinigten Staaten wegen eines mexikanischen Krieges.

Ein Schreckgebilde der Italiener.

Marburg, 7. März.

Die Quellen, die von Österreich zu den Neutralen und von dort in die feindlichen Länder fließen, rinne fort durch die ganze Zeit des Krieges. Und sie entspringen an Stellen, aus denen die Kenntnis von Ereignissen geschöpft wird, die uns im eigenen Lande ängstlich vorenthalten werden für lange Zeit. Schon eine Woche früher, bevor die Enthebung Conrads v. Hötzendorf und seine Verwendung auf einem anderen, amtlich noch nicht bekanntgegebenen Posten hier amtlich verlautbart worden ist, konnte man diese wichtige Veränderung bereits in den Schweizer Blättern lesen und die italienische Presse stürzte sich voller Gier auf diese Nachricht und schrieb Aufsätze über sie, bevor die Allgemeinheit in Österreich noch etwas davon erfuhr. Und mehr noch: Auch die neue Verwendung Conrads ist damals schon in italienischen Blättern verlautbart worden, während sie bei uns noch immer ins amtliche Dunkel gehüllt erscheint. Auf die italienische Presse wirkt Conrads neue Berufung so beunruhigend ein, wie es sonst nur der U-Bootkrieg zu tun vermochte; in Conrad v. Hötzendorf erblickt die italienische Presse eine besondere Gefahr

für das treulose Königreich Vittorio Emanueles; in ihm glaubt sie jene Energien verkörpert, vor deren Entfesselung das mangelmüchtige Italien ängstliche Schen und zitterrige Furcht empfindet und der Name Conrads wird in Italien ausgesprochen mit abergläubischer Furcht. Hunderttausende hat Italien vergeblich in den Tod geführt; es ist im Großen und Ganzen alles so geblieben, wie es war in den ersten Tagen des Krieges. Italien hat überlegene Führung und aufblühende Tapferkeit genugsam gespürt am eigenen Leibe und die U-Bootnot trieb sich von den Küsten hinein ins ganze Land; der innere Groll und die Mutlosigkeit und die Furcht vor unbekannten drohenden Gefahren haben schon das Feuerwerk gelöscht, das einst von Rom aus ganz Italien in den Taumel der Raserei versetzte. Wenn aber nun zu all dem noch der Name Conrads von Hötzendorf genannt wird, dann ist dem Italiener, als ob der 'Böse Blick' das ganze Land getroffen hätte. Alles wird von der italienischen Presse ausgezählt, um diesem Namen neuen Schrecken zu verleihen: Wie er bereits im Frieden die Grenzmauern Tirols gegen Italien zu besetzt habe, wie er angeblich schon vor dem großen Kriege Italien einen furchtbaren Schlag versetzen wollte und wie sein ganzes Sinnen und

Denken immer nur darauf gerichtet war, die sprunghafte Welschlandlage für immer niederzuwerfen. Innere Schwäche, das böse Gewissen, die Furcht vor Vergeltung, all das scheint lebendig zu werden in Italien, wenn der Name Conrads in Verbindung steht mit einer großen, bedeutungsvollen Veränderung in der Heeresführung der Donaumonarchie. Als ob der ganze österreichische Born über Welschlands Lücke und Verrat aufklammen würde in einem Namen, als ob er allein der Träger unseres Vergeltungswillens wäre, so wirkt in Welschland der Name Conrad v. Hötzendorf. Und es scheint, als ob Italien noch immer nicht weiß, daß das, was es von Conrad fürchtet, in jeder Seele lebendig ist, die an unserer Front steht von der Schweizer Grenze bis zum Meere; unsere Truppen und ihre Führer haben die Buchstaben der Vergeltung gar tief schon eingebrannt in den italienischen Leib und jeder, der dort unten kommandiert oder kämpft, trägt das Ehrenzeichen des Vergelters an seiner Brust! M. J.

Deutschland, Amerika, Mexiko.

Unionsangst vor Mexiko.

Bern, 6. März. (SB.) Der Washingtoner Berichterstatter des 'Petit Parisien' faßelt unter dem

Die Seemannsbraut.

Ein deutscher Seeroman von G. Elser.

18 (Nachdruck verboten.)

Am folgenden Morgen lichtete die „Nymphe“ die Anker und steuerte in die offene See hinaus. Die Schäden, die der Sturm angerichtet, waren, so gut es ging, wieder ausgebessert. Selbst der Kreuzmast, wenn auch noch ohne Stange, stand schon wieder. So umsegelten sie Kap Horn und kehrten in die blauen Wogen der Südpazifik hinaus, nach Norden zu. Herrliches Wetter war eingetreten. Hell strahlte die liebe Sonne vom wolkenlosen Himmel, die „Nymphe“ glitt sanft über die leichtbewegten Wellen des Meeres dahin. Es wurde fast mit jeder Stunde wärmer.

Jetzt konnte sich Grete der traurigen Notwendigkeit nicht mehr entziehen, ihrem Vater das Seemannsgrab bereiten zu lassen.

Es war an einem Sonntag. Fast wellenlos lag das Meer wie ein leuchtender blauer Spiegel da. Raum daß eine leise Brise die Segel schwellte. Das Schiff war sauber gereinigt und in Ordnung gebracht. Am Galbmaß wehte die deutsche Handelsflagge vom Topp des Großmastes. In ihrer Sonntagsgewandung sammelte sich die Mannschaft auf dem Deck. Die Leiche des von allen verehrten Kapitäns, fest in Segeltuch eingewickelt, auf einem Brett liegend, wurde von vier Matrosen aufgehoben. Mit verhüllten, weinenden Augen stand Grete da. Neben ihr

Binneweis und Henning. Der erstere wollte sprechen und fand doch die rechten Worte nicht. Da nahm Henning die Mütze ab — alle anderen folgten seinem Beispiel — und sprach ernst und feierlich das Vaterunser. Die Schiffsglocke läutete, Binneweis gab den Matrosen einen Wink, langsam ließen diese den Leichnam hinabgleiten, mit dumpfem Getöse fiel er ins Meer. Hoch auf spritzte die schäumende Flut, ihre Tiefe öffnend und schnell wieder schließend.

Laut aufweinend fiel Grete in die Arme Hennings, der sie mit leisen Worten zu trösten versuchte. Dann führte er sie fort in die Kajüte, wo sie Schmerzgebrochen niederfiel.

Binneweis stand finstern blickend da, doch wagte er nicht, den beiden zu folgen.

„Er ruht im Frieden des Himmels, Grete“, sagte Henning, leise ihre Hand streichelnd. Denke an das schöne Lied vom Seemannsgrab:

„Der Himmel weiset täglich
Das Meer durch seinen Blick.
Drum strahlt es wie sein Auge
So himmelblau zurück.
Die Meerestiefe aber, —
Die ist ein heiliges Land,
Sie ist noch unentwehrt,
Berührt von keiner Hand.“

Sie sah unter Tränen lächelnd zu ihm auf. „Ich danke dir, Henning“, sagte sie mit sanfter Stimme. „Jetzt habe ich nur noch dich auf der weiten Welt.“

8. Kapitel.

Grete erschien jetzt nur noch selten auf Deck; nur um frische Luft zu schöpfen, verließ sie die Kajüte, zog sich aber stets bald wieder zurück, da sie einerseits der Begegnung mit dem neuen Kapitän ausweichen wollte, und andererseits die Art und Weise der neuen Kommandoführung ihr nicht gefiel. Das war ein fortwährendes Schimpfen und Fluchen. Nichts konnte dem neuen Kapitän recht gemacht werden, überall hatte er zu tadeln und zu nörgeln. Bald waren ihm die Matrosen bei den Segelmanövern nicht finst genug, bald verstanden sie seine Befehle nicht richtig, bald taten sie etwas, was nicht besonders befohlen war.

Hauptsächlich Henning und der alte Theising, der jetzt den Dienst des zweiten Steuermanns versah, hatten unter den Launen des Kapitäns zu leiden. Henning setzte der üblen Laune desselben anfechtlichen Gleichmut entgegen und tat unverbrochen seine Pflicht. Wußte er doch, weshalb ihm Binneweis grollte. Der alte Theising brummte recht oft ärgerliche Worte in den grauen Bart; aber nur, wenn er mit dem Zimmermann oder dem Koch in der Vorratskammer bei einem Glas Wog zusammenfaß und man vor jeder Störung sicher war, ließ er seinem Unmut freien Lauf. Die Mannschaft dagegen schlich mit finsternen Mienen umher, man sah es ihr an, daß sie nur widerwillig gehorchte. Fritz Grünbig, der Schiffsjunge, ging schon umher, denn oftmals führte er die schwere Hand des Kapitäns an seinen Ohren. So herrschte auf dem

5. März: Trotz der amtlichen Erklärung des mexikanischen Ministers des Äußeren General Aquila, daß die mexikanische Regierung kein Angebot von Deutschland erhalten habe, beharre die amerikanische Regierung dabei, Gewißheit über ein deutsch-amerikanisches Komplott zu besitzen. Es sei sicher, daß die amerikanische Regierung in der gegenwärtigen Stunde keineswegs Komplikationen mit Mexiko wünsche. Man gebe sich jedoch keiner Täuschung über den deutschen Einfluß hin, der in ganz Mexiko arbeite. Die Regierung der Vereinigten Staaten sei über die mexikanische Angelegenheit zu gut unterrichtet, um an eine Dauer der freundschaftlichen Beziehungen zu Amerika zu glauben, falls die Vereinigten Staaten mit Deutschland in einen Kriegszustand kämen. Die amerikanische Regierung bereite sich für alle Möglichkeiten vor.

Der U-Bootkrieg. Wirkungen in England.

Berlin, 6. März. (AB.) Das Wolff-Büro meldet: Beweiskräftiger als alle Ablehnungsversuche englischer Minister zeigen die nüchternen Meldungen aus englischen Häfen und Zuckerriesäbden die Wirkung des U-Bootkrieges. Lloyd's Agentur veröffentlicht über die Zeit vom 12. bis 21. Februar folgende lakonische Meldungen:

Glasgow. Die Hoffnung, daß die Erhöhung der Frachtlage in den schottischen Häfen mehr Schiffsraum schaffen werde, hat sich nicht erfüllt. — Cardiff. Die Kohlenexporteure sind gezwungen zu feiern, da sie keinen Schiffsraum zur Ausfuhr erhalten. — Swansea. Das Geschäft war außerordentlich flau. Die Schiffsverhältnisse zeigen keine Besserung. — Hull. Der Kohlenmarkt verlief sehr still. Die Ausfahrten sind infolge des Schiffsraummangels nicht sehr glänzend. — London. Die Untätigkeit, die eine dauernde Kennzeichnung des Schiffsfachtenmarktes geworden ist, trat erneut zutage. Geschäfte wurden nur in sehr geringem Maße abgeschlossen. Schiffsraum wird trotz der erhöhten Frachtraten spärlich angeboten. — Liverpool. Schiffsraummangel in jeder Beziehung. — Manchester. Die Kohlenzufuhr ist so gering, daß die Stadt geradezu unter Kohlennot leidet. — New-Castle. Wolliger Stillstand der Schiffsraumfrachten, da tatsächlich trotz der hohen Frachtlage kein Schiffsraum angeboten wurde.

Weitere U-Bootarbeit.

Christiania, 6. März. (AB.) Die Morgenblätter bringen durch große Überschriften hervorgehobene Berichte über die Torpedierung des norwegischen Dampfers „Gurre“ in der Nordsee, der von Bergen nach Hull unterwegs war. Bei der Torpedierung sollen 15, nach anderen Meldungen 19 Menschen ums Leben gekommen sein, darunter zwei englische Damen, Mutter und Tochter, die über Verwendung des britischen Konsulates die Reise durch die Gefahrene machen durften.

Ein Salpeterdampfer eingebracht.

Hamburg, 6. März. (AB.) Der mit einer Ladung Salpeter nach England bestimmte Dampfer „Bixington“ wurde in der Nordsee aufgebracht und wegen Verhinderung von Hannover als Frise nach Hamburg eingebracht.

Marburger Nachrichten.

Ernennung zum Ehrenbürger. Der Gemeindeausschuß von Schöndorf hat am 2. März einstimmig Herrn Bezirkshauptmann Dr. Freiherr von Reugebauer zum Ehrenbürger der Stadt ernannt.

Schiff eine unbehagliche Stimmung, die selbst das andauernde herrliche Wetter nicht milder oder freundlicher gestalten konnte.

Orete saß in der Kajüte und ordnete die hinterlassenen Papiere ihres Vaters. Die Schiffs-papiere und geschäftlichen Anweisungen hatte Hineweis an sich genommen. Unter den Papieren fand Orete einen Nachweis des kleinen Vermögens ihres Vaters, sowie den Entwurf eines Testaments, in dem der Verstorbene Orete zur alleinigen Erbin seines geringen Vermögens einsetzte.

Fortsetzung folgt.

Gasthölle kommt nach Marburg! Bürgermeister Dr. Schmiderer hat an die kaiserliche Kabinettskanzlei ein Telegramm mit der Bitte um Abhilfe der Marburger Kohlennot gesandt und Stadtrat Dr. Drosel fuhr nach Wien, um persönlich bei dem Minister für öffentliche Arbeiten, Trnka, und bei den Zentralstellen in dieser Angelegenheit vorstellig zu werden. Minister Trnka eröffnete dem bei ihm erschienenen Herrn Dr. Drosel, daß er über kaiserlichen Auftrag mit der Transportleitung wegen Beschaffung von Kohle für Marburg in Verbindung getreten sei und daß nunmehr die Lieferung von Gasthölle für das Marburger Gaswerk erfolgen wird.

Spende. Die Familie Kratochwill spendete der Rettungsabteilung R. 20 statt eines Kranzes für gefallenen Sohn Fährich Karl Kratochwill.

Nur zwei fleischlose Tage, an einem auch Schafffleisch. Aus Wien wurde uns heute dröhnend berichtet: Da die Zufuhr von Mehl in den einzelnen großen Verbrauchsmittelpunkten durch vorübergehende Ungunst der Transportverhältnisse langsamer als sonst vor sich geht und der Entgang an Mehl derzeit weder durch Gemüse noch durch Kartoffeln ersetzt werden kann, hat das Amt für Volksernährung die Ministerialverordnung vom 1. September 1916, R. G. Bl. Nr. 285, betreffend die Einschränkung des Verbrauches von Fleisch und Fett dahin abgeändert, daß die politischen Behörden im Bedarfsfalle nach vorheriger Genehmigung des Amtes für Volksernährung das in der erwähnten Ministerialverordnung angeordnete Verbot des Verkaufes von Fleisch sowie die Verabreichung von Fleischspeisen, die ganz oder teilweise aus Fleisch bestehen, auf zwei Tage in der Woche beschränken können. An einem der zwei, bzw. drei fleischlosen Tagen ist der Verkauf sowie die Verabreichung und der Genuß von Schafffleisch gestattet.

Landwirtschaftliche und Ernährungsfragen. Am 4. März fand im Gasthause zur Stadt Wien die Hauptversammlung der Filiale Marburg der Landwirtschaftsgesellschaft statt, die einen sehr guten Besuch aufwies und vom Filialobmann Herrn Dr. Tausch mit einem warmen Nachrupe für den verstorbenen Kaiser eröffnet wurde, dem die Versammlung stehend zuhörte. Säckelwart Herr Fluher erstattete den Tätigkeits- und Kassabericht, der genehmigend zur Kenntnis genommen wurde, worauf Dr. Tausch dem Rechnungsleger den Dank für seine Mühewaltung ansprach. Herr Oberverwalter Pfeffer verlangte, die Filiale möge dafür eintreten, daß die Grazer Hauptversammlungen der Landwirtschaftsgesellschaft wieder abgehalten werden. Die Landwirte, die den wichtigsten Stand im Staate bilden, müssen ihre Interessen mindestens ebenso wahren, wie der Stand der Kleinrentner, die beim Ministerium vorsprachen. (Beifälliger Beifall.) Herr Dr. Tausch begrüßte diese Anregung und bat Herrn Pfeffer, seinen Antrag schriftlich dem Ausschusse zu übergeben. Der bisherige Filialvorsitz wurde wiedergewählt und durch nachstehende Herren ergänzt: Kellereinspektor Petrovan, Bürgermeister Hofbauer (Gams), Verwalter Schigert (Graf Meran), Verwalter Gsellmann (Ragerhof der Admonter) und Landes-Veterinärinspektor Fischer. Nach der Prämisierung des Wingers Franz Tscheppe, der durch 37 Jahre bei Dr. Rat bedienstet ist, hielt Direktor Zweifler einen sehr interessanten Vortrag über Schutzmittel gegen die Reben-schädlinge. Es war eine überaus reiche Fülle von Belehrungen und praktischen Unterweisungen, die der Redner gab und die ihm den Beifall der Versammlung und den Dank des Filialobmannes eintrug. Kellereinspektor Petrovan verwies sodann darauf, daß die Saatgetreidebeschaffung neuer sehr schwierig sein wird; Saatkartoffeln zu bekommen, werde ganz unmöglich sein. Redner habe als Entelommissär der L. L. Bezirkshauptmannschaft 24 Waggonladungen bestellt, bis heute aber noch kein Kilogramm erhalten. Der Marburger Bezirk war hinsichtlich der Kartoffelversorgung schon im Irden passiv; jetzt sind die Verbrauchsanprüche aber noch gestiegen und 200 Waggonladungen sind aus unserem Bezirke ausgeführt worden. Der Redner verwies zum Schluß auf das große Entgegenkommen des Marburger Stationskommandos hinsichtlich der Beistellung von Arbeitern für den

Anbau. Filialobmann Dr. Tausch hob rühmend und dankend die Verdienste hervor, welche sich der Entelommissär Inspektor Petrovan um die Landwirtschaft erworben hat. Herr Franz Girsmaier verwies darauf, daß nach Zeitungsmeldungen in den Osenpeker Mühlen täglich 360 Waggonladungen rumänischen Getreides vermahlen werden. Diese Vermahlung kann nur stattfinden, weil die ungarischen Mühlen unsere fleischige Rohle bekommen.

In einer zur Verlesung gebrachten Denkschrift verlangte der Redner die Einstellung der Beschlagnahme von Heu und Stroh in Steiermark, um der Futtermittelnot zu steuern. Die Beistellung von arabischen Pferden samt Geschirr aus militärischen Stationen im Hinterlande, um den Frühjahrsaubau zu ermöglichen und zu fördern, die rechtzeitige Beistellung von Saatgut, die Unterlassung jeder weiteren Requirierung von abtragenden Pflanzen in Steiermark (Kürbiserne usw.), Abhilfe des Arbeitermangels am Lande usw. Der Redner kam dann auf die Verhaftung Boors zu sprechen, der einst von der Firma Scherbaum in Marburg mit einem Besen hinausgejagt worden und nun in Wien zu einer Vertrauensperson geworden sei. (Beifälliger Beifall.) Oberverwalter Pfeffer kritisierte das Anstellen landwirtschaftlicher Bediensteter, welche um Brot gesandt werden, bei der Firma Scherbaum in Marburg. Redner habe fünf Tage hindurch täglich zweimal um Brot nach Marburg gesandt und nichts erhalten, während man an Wiener Bäckerladen Aufschriften sieht: Hier werden noch Brotkundschasten aufgenommen! Dir. Zweifler beklagte es, daß die Stadtbevölkerung in dieser Zeit, in der jeder Halm wertvoll ist, noch immer über hebaute Felder schreite, Getreideähren abstreife usw. Dr. Tausch erzählte in dieser Angelegenheit trasse Vorfälle aus Rotwein. Dort haben Bahnarbeiter durch ein Kornfeld einen breiten Weg getreten, um näher zur Kantine zu haben. Eine Beschwerde an die Südbahn war nutzlos. Herr Jul. Pfirmer kritisierte die allzu niedrigen Höchstpreise für Kartoffeln, die den Bauern gezahlt werden; unter solchen Umständen sei es kein Wunder, wenn die Bauern keine Lust zum Erdäpfelanbau und zum Erdäpfelverkauf haben. Neuer dürfe dieser allzu niedrige Preis nicht mehr festgesetzt werden. (Beifall.) Dr. Tausch verwies darauf, daß am Lande tatsächlich Saatkartoffeln verschwunden seien. Wenn der Bauer hungert, wenn die Schweine vor Hunger schreien, wäre es wirklich ein heroischer Opfermut, nicht nach den Saatkartoffeln zu greifen. Es sprachen dazu noch mehrere Redner, worauf Herr Pfeffer auf die hohen Gewinne der Vieh-verkehrs-gesellschaft verwies, die sogar an Zinsen verdient, weil sie nicht gleich bar zahlt, sondern die Verkäufer warten läßt. Herr Birgmaier schloß noch die Heunot und die Schwierigkeit, Heu und dort einen oder zwei Zentner Heu aufzubringen; der Redner soll das Heu im Auftrage des Ernährungsamtes der Bezirkshauptmannschaft herbeischaffen und die Bauern jammern, daß sie nichts zum Verfüttern haben. Nach diesen Erörterungen schloß der Vorsitzende die Versammlung.

Theaternachricht. Heute wird „Das süße Mädel“ zum zweitenmale aufgeführt. — Morgen soll, da Fräulein Kreith noch immer krank ist, ein Gastspiel des Fräulein Weinsky vom Stadttheater in Graz stattfinden; zur Stunde ist es aber noch unentschieden, weil die Bewilligung der Grazer Theaterdirektion noch ausständig ist. — Freitag den 9. März hat eines unserer vielbeschäftigten und beliebtesten Mitglieder, Fräulein Emmy Blaha, ihren Ehrenabend. Fräulein Blaha, ein echtes Theaterkind, spielte vom 5. Lebensjahre an im Wiener Burgtheater Kinderrollen, wo es Gelegenheit hatte, von den Größten der Großen viel zu lernen. Zum Ehrenabend der jungen Künstlerin wird Sackmanns Komödie „Der Reiter“ zum erstenmale aufgeführt. — Samstag geht auf allgemeines Verlangen die Schlageroperette „Gardasfürst“ in Szene. — Die Operettenneuheit „Rose von Stambul“ erlebt an unserer Bühne die erste Aufführung nach Wien.

Kaiserpanorama. In dieser Woche eröffnet sich dem Beschauer ein ganz neues, hochinteressantes Gebiet, das „der Goldsucher in Alaska“ (Amerika). Jedes Bild gibt Zeugnis von einem mäheligen, entsetzungsreichen Leben dieser nach dem Golde suchenden Einwanderer. Des Hauptsehenswerte an der Reise, wunderbare Küstenstriche, herrliche Winter-

Landchaften, Ansiedlungen der Neger und der Goldsucher, interessante Probiattransporte, wie die Grabungen nach dem Golde sind hier im Wille festgehalten und gewähren jedem Besucher hinreichend Einblick in das Leben der Bewohner Nordamerikas.

Selbentod eines Marburgers. Am 28. Februar ist der Fährich i. d. Res. eines heimischen Infanterieregimentes, Karl Kratochwill, Sohn des hiesigen Lokomotivführers Herrn Robert Kratochwill, an der italienischen Front gefallen. Ein Leutnant schrieb dem Vater des Gefallenen u. a. folgendes: „Am 28. Februar wurde Fährich Karl Kratochwill um 11 Uhr vormittags durch eine 15 Zentimeter-Granate, die in seinem Unterbauch einschlug, getroffen; er war sofort tot. Karl war einer meiner besten Zugkommandanten, seine Tapferkeit und sein Pflichtgefühl waren trotz seiner Jugend beispielgebend. Sein Hinscheiden riß eine unersetzbare Lücke in unsere Reihen. Möge es Ihnen und Ihrer werthen Familie zum Troste gereichen, daß Karl von Vorgesetzten und Untergebenen geschätzt und geliebt wurde und uns allen unvergesslich bleiben wird.“ Karl Kratochwill hat im Jänner v. J. die Reifeprüfung an der hiesigen Staatsoberrealschule abgelegt.

Militärische Erneuerung. Der einer hiesigen Etappenformation zugeteilte Fährich Aladar Feldmann, der an den schweren Kämpfen in Gallizien teilnahm, wo er einen Arm einbüßte, wurde in Anerkennung tapferen Verhaltens vor dem Feinde aus a. h. Gnade zum Leutnant ernannt.

Stadtkino. Gegenwärtig wird im Stadtkino ein hervorragendes Sensationsdrama, „Entlarvt“ betitelt und das pikante komische Filmauspiel „Man steigt nach“, welches viel Heiterkeit auslöst, vorgeführt. Heute und morgen ermäßigte Preise. Der Vorführungsraum ist angenehm temperiert. — Samstag, den 10. März halb 5 Uhr findet eine Jugendvorstellung mit besonders gewähltem Programm statt. Das hochpatriotische Filmwerk „Tiroler Treue“ gelangt zur Aufführung. Das großartige Kriegsgemälde spielt im österreichisch-italienischen Grenzgebiete. Sonntag viertel 3 Uhr nachmittags findet eine Wiederholung dieser sehenswerten Vorstellung statt.

Neuerliche Erdbeschäden in Rann. Aus Rann wird unter dem 5. März gemeldet: Gestern um 6 Uhr 19 Min. abends wurde Rann abermals von einem Beben heimgesucht. Der Erdstoß dauerte 8 Sekunden und hat die Schäden vergrößert.

Petroleum ist eingetroffen und wird ab 9. März 1917 nur auf Grund der neu ausgegebenen blauen und gelben Petroleum-Anweisungen an die Verbraucher bei nachstehenden Kaufleuten im Kleinvertrieb ausgefolgt: Uffar, Murko, Hartinger, Weigert, Huber, Tischler, Voh, Greiner, Gufel, Gitz, Korovitch, Sucher, Saria, Biegler, Walzl, Reicher, Myhill, Kaufmann, Preischer, Opella, Andraschik, Haber, Fontana, Primus, Spar- und Konsumverein und Schneiderisch.

Unterstützender Kaninchenzucht-Verein. Sonntag den 11. März 3 Uhr nachmittags findet im Vereinslokale „Zur alten Bierquelle“ in der Schmidgasse die jahungsmäßige Monatsversammlung statt. Die Mitglieder werden ersucht, pünktlich zu erscheinen.

Wer nicht schlafen kann, gebrauche Fellers schmerzstillendes und nervenberuhigendes Pflanzen-Extrakt-Fluid m. d. M. „Elsa-Fluid“. Bei nervöser Schlaflosigkeit und bei Schmerzen jeder Art ist es von wohltuender Wirkung, bringt Binderung, Nervennruhe und den erhofften Schlaf. Welt über 100.000 Dankbriefe und ärztliche Empfehlungen. Friedenspreise: 12 Flaschen kosten franko 6 Kronen, allein echt vom Apotheker E. B. Feller, Eubica, Elsa-Flak Nr. 269 (Kroatien). Dieses wohltuende Haus-

mittel sollte nirgends fehlen. Auch Fellers milde abführende Rhubarberpillen m. d. M. „Elsa-Pillen“ sind bei Stuhlverstopfung gut. 6 Schachteln kosten franko 4 R. 40 S.

Infektionskrankheiten. Wochenanweis für das Stadtgebiet Marburg (Zivilpersonen): Scharlach verblieben 0, zugewachsen 1, geheilt 0, verbleiben 1. Diphtherie verblieben 1, zugewachsen 1, geheilt 1, gestorben 1, verbleiben 0. Typhus verblieben 0, zugewachsen 0, geheilt 0, gestorben 0, verbleiben 0.

Letzte Drahtnachrichten. Von unseren Fronten.

Kämpfe mit Italienern.

Wien, 7. März. Amtlich wird heute veröffentlicht:

Ostlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz. Unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz.

An der Tiroler Ostfront fanden in mehreren Abschnitten Gefechte mit günstigem Ausgang für unsere Waffen statt. Feindliche Abteilungen, die gegen unsere Stellung an der Mündung des Maso Bachs vorgingen, wurden vertrieben. Zwei Nachtangriffe der Italiener auf unsere Costabellastellungen scheiterten an dem zähen Widerstande unserer Truppen. Ein feindlicher Angriffversuch gegen den Monte Stief brach schon in unserer Sperrfeuer zusammen. Die dortige Sprengung, die unseren Stellungen galt, hat nur die italienischen beschädigt.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Leutnant.

Deutscher Kriegsbericht.

Berlin, 7. März. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 7. März

Westlicher Kriegsschauplatz.

An der Scarpe, beiderseits von Ancre und Somme, in der Champagne und auf dem Ouser der Maas herrschte gestern rege Artillerietätigkeit. Mehrfach kam es auch zu Gefechten von Aufklärungsabteilungen mit der Grabenbesatzung. Abends griffen die Franzosen an der Ostfront von Verdun unsere neuen Stellungen am Cauriereswald an. Sie sind durch Feuer abgewiesen worden. Klares Wetter begünstigte die Flieger in Erfüllung ihrer Aufgabe. In zahlreichen Luftkämpfen sind 15 feindliche Flugzeuge abgeschossen worden. Wir haben durch gegenseitige Einwirkung ein Flugzeug verloren.

Ostlicher Kriegsschauplatz.

Zwischen der Ostsee und dem Schwarzen Meere ist bei Nachlassen der Kälte in einzelnen Abschnitten das Feuer lebhafter geworden. Die Tätigkeit der Infanterie blieb noch gering.

Mazedonischen Front

Zwischen Bardar- und Doiransee und in der Strumaneiderung schlugen unsere Posten Vorstöße englischer Kompagnien zurück.

Der erste Generalquartiermeister v. Sudeendorf.

Kämpfe an der Westfront.

Berlin, 6. März. (AB.) Das Wolff-Büro meldet: Der englische Angriff bei Bouchavesnes war augenscheinlich im großen

Maßstabe auf breiter Front gedacht. Das starke Artilleriefeuer, das nachmittags auf der ganzen Gegend des St. Pierre Baas-Waldes und von Bouchavesnes lag, verstärkte sich am 5. März zum Trommelfeuer. Die englischen Sturmtruppen, die sich in den vorderen Gräben gesammelt hatten, wurden jedoch deutscherseits rechtzeitig erkannt und unter Vernichtungsfener genommen, so daß es den Engländern nicht gelang, die bereitgestellten Kolonnen zum Angriffe herauszubringen. Nordöstlich von Bouchavesnes verließen die Engländer die Gräben. Ihre Anstürme brachen jedoch unter blutigen Verlusten im Feuer zusammen. Desgleichen kam ein zweiter Angriffversuch um 9 Uhr 40 Minuten abends in unserem Feuerwirbel nicht zur Durchführung.

Die französischen Versuche, das am 4. März im Cauriereswald verlorene Gelände zurückzuerobert, sind sämtlich gescheitert. Der französische Funkspruch vom 6. März, 1 Uhr früh, wonach ein Teil der verlorenen Stellung zurückerobert sei, ist eine freie Erfindung. Die Gräben wurden gegen alle Gegenangriffe gehalten und befinden sich restlos in deutschem Besitze.

Feuer noch keine Entscheidung? Kartoffelnot in England.

Rotterdam, 6. März. (AB.) In der gestrigen Sitzung des englischen Unterhauses äußerte Churchill Zweifel, daß man in diesem Jahre ein entscheidendes Ergebnis werde erreichen können. Er hoffe, daß die Regierung ihre Heere nicht für einen Kampf im gewaltigen Maßstabe verwenden werde, wenn sie nicht absolut sicher wäre, daß man dadurch zur entscheidenden Phase vorwärts schreite.

Schatzkanzler Bonar Law lehnte es ab, sich für oder gegen die Salonitzer Expedition zu äußern. Es handle sich nicht mehr allein um die Politik der englischen Regierung; die Alliierten verfolgen jetzt eine gemeinsame Politik im nahen Osten.

Barthurst erklärte in Beantwortung einer Anfrage, daß der Kartoffelmangel nicht allein in England, sondern in der ganzen Welt herrsche. Wenn man fortfahren werde, in dem Maße wie bisher Kartoffeln zu essen, würde wahrscheinlich am Ende des Frühjahres oder am Anfange des Sommers niemand mehr Kartoffeln bekommen. Leute, die von anderen Nahrungsmitteln leben könnten, sollen sich der Kartoffeln enthalten, damit der Vorrat für die Armen reiche.

Selbstmord eines Sektionschefs.

Wien, 7. März. (AB.) Der Sektionschef im Justizministerium, Dr. Alfred Schöber, beging heute vormittags Selbstmord. Als Ursache der Tat wird Nervenzerüttung angegeben.

Verstorbene in Marburg.

24. Feber: Deschmann Therese, Kontoristin, 20 Jahre, Pöberscherstraße. — Predan Elisabeth, Arbeiterin, 2 Jahre, Unterrotweinerstraße.
25. Feber: Bol Johann, Privat, 73 Jahre, Mühlgasse. — Schell Therese, Rangleidnerin, 62 Jahre, Elisabethstraße.

M u s e u m

Reiserstraße Nr. 3, im eigenen Gebäude.

Bedienerin

Nette verlässliche
geht. Anzufragen in der Bern.
d. Blattes. 1264

Wichtig für Schneider und Schneiderinnen!

Tuchabfälle

gibt am besten H. Braun,
Krautnerstraße 18. 584

Einfaches 1246 Kindermädchen

übern Tag wird sofort gesucht. An-
frage Lutherstraße 9, 1. Stod links.

Fahrrad

mit Freilauf wegen Abreise billig
zu verkaufen. Trüsterstraße, Sad-
gasse 2, 1. Stod rechts. 1258

Zu verkaufen

zwei Herbstschweine. Grün-
gasse 6, Mendorf. 1248

Malergehilfe

Hilfsarbeiter und Lehrlinge
werden aufgenommen bei Jos.
Holzinger, Göthestraße 26.

Nettes verlässliches

Mädchen für alles

das auch etwas vom Kochen
versteht, wird sofort aufge-
nommen. Anfrage in Stw. b. B.

Kundmachung.

Die diesjährige Versammlung des Vereines für Kinder-
schutz und Jugendfürsorge in Marburg wird am
11. März 1917 vorm. 10 Uhr im Gerichtsgebäude (Zimmer
Nr. 14 zu ebener Erde) abgehalten.
Die Versammlung ist öffentlich.

Tagesordnung:

1. Tätigkeits- und Rechenschaftsbericht.
2. Bericht der Rechnungsprüfer.
3. Wahl des Ausschusses.
4. Beschlußfassung über die von der städt. Landesstelle des I. L. öfferr. Militär-Witwen- und Waisenfonds vorgeschlagene, die Organisation des Vereines als Bezirksstelle dieses Fonds bezweckende Vereinbarung (Berichterstatter Abg. G. Wastan als Delegierter der Landesstelle. Der Ausschuss).

Käte Baier gibt hiemit im eigenen sowie im Namen ihrer Schwestern Hedwig Baier und Hesi Deutschmann, geb. Baier und aller übrigen Verwandten allen teilnehmenden Freunden und Bekannten die traurige Nachricht von dem unerwartlichen Verluste ihrer innigstgeliebten, guten Mutter, bezw. Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, der Frau

Elise Baier, geb. Reinwart

Private

welche Dienstag den 6. März 1917 um halb 12 Uhr mittags nach langem Leiden im Alter von 79 Jahren sanft verschieden ist.

Die entselte Hülle der teuren Verbliebenen wird Donnerstag den 8. März um 4 Uhr nachmittags im Sterbehause, Franz-Josefsstraße 11, feierlich eingeseget und sodann auf dem k. k. Friedhofe Pöberich im Familiengrabe zur letzten Ruhe beigesetzt.

Die heil. Seelenmesse wird Freitag den 9. März um 7 Uhr in der Sankt Magdalena-Pfarrkirche gelesen werden.
Marburg, den 6. März 1917.

Die Unterzeichneten geben allen lieben Freunden und Bekannten tiefbetrübt Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten, unvergesslichen Sohnes und Bruders, des Herrn

Karl Kratochwill

Jährlich i. d. M. in einem heimischen Just.-Reg., Besitzer der silb. Tapferkeitsmedaille 2. Klasse,

welcher am 28. Febr. 1917 im Kampfe gegen Italien den Heldentod fand.
Die heil. Seelenmesse für den teuren Verstorbenen wird Donnerstag den 8. März 8 Uhr früh in der Dom- und Stadtpfarrkirche gelesen werden.
Die fremde Erde sei ihm leicht!

Robert Kratochwill, Lokomotivführer der k. k. priv. Südbahn, Brigitta Kratochwill, geb. Herzog, Eltern. Brigitta, Steffi, Robert, Geschwister.

Bl. 1000/303

Kundmachung

der Höchstpreise für Verbrauchszucker im Kleinhandel.

Auf Grund des § 3 der Statthalterei-Verordnung vom 28. Jänner 1917, L. G. Bl. Nr. 7 wird kundgemacht:

§ 1. Im Kleinhandel dürfen folgende Höchstpreise für Zucker nicht überschritten werden:

1. Für Großbrote (Stückzucker)	für 1 Kilo.	1.17
2. " Kleinbrote a 5 Kilo.	"	1.18
3. " Kleinbrote a 3 Kilo.	"	1.18
3. " Prima Würfel in Kartons	"	1.20
3. " Prima Würfel in Säcken a 100 Kilo.	"	1.20
3. " Prima Würfel in Kisten	"	1.22
3. " Würfelabfall in Säcken	"	1.20
4. " Staubzucker (Raffinadenmehl) i. S. a 100 Kilo.	"	1.20
4. " Staubzucker in Kisten	"	1.22
5. " Kristallzucker	"	1.20
6. " verfeinerten Rohzucker	"	1.12
7. " Grieszucker u. Zentrifugalspille in Säcken	"	1.19
7. " Corcafé (Melisepile) scharfkörnig i. Säcken	"	1.20
7. " Segmente Prima in Säcken	"	1.23
7. " Cubes in Kisten	"	1.23
7. " Chips in Säcken	"	1.21

§ 2. Diese Preise gelten für solchen Zucker, welcher im Feber und März 1917 zur Verfeinerung freigegeben wurde (grüne Verschlussmarke). Für den im April 1917 und später freigegebenen Zucker erhöhen sich die Preise um 1 Heller für das Kilogramm.

§ 3. Bei der Abgabe unter 1 Kilogramm haben Bruchteile eines Hellers für einen ganzen Heller zu gelten.

§ 4. Diese Kundmachung ist von jedem Kleinhändler (Detailisten) sofort im Verschleißlokale an einer jedermann ersichtlichen Stelle anzuschlagen.

§ 5. Uebertretungen dieser Kundmachung werden, sofern sie nicht der strafgerichtlichen Aburteilung unterliegen, von den politischen Behörden erster Instanz mit Geldstrafen bis zu 5000 Kronen oder mit Arreststrafen bis zu 6 Monaten geahndet.

§ 6. Diese Kundmachung tritt sofort in Kraft.

Stadtrat Marburg, am 1. März 1917.

Der Bürgermeister: Dr. Schmiderer.

Zu verkaufen Wäscherin

eine Garnitur und verschiedene empfindet sich. Anzusagen in der andere Möbelstücke. Schmidplatz 2. Bero. d. Bl. 1256

Intelligentes Fräulein

wünscht mit ebensolchen Herrn im gelegten Alter in Briefwechsel oder Bekanntschaft zu treten. Antr. unter „Sommer 1917“ an die Bw. d. Bl.

Nett möblierte

Wohnung

bestehend aus 2 Zimmer u. Küchenbenützung ab 1. April zu vermieten. Anfrage in Bero. d. Bl. 1275

Billig zu verkaufen

ein großer Küchentisch, circa 100 Stück schöne Bretter und Sähen. Wo, sagt die Bero. d. Bl. 1266

Tüchtige verlässliche

Kellnerin

mit Ration gesucht. Anträge unter „Tüchtige Kellnerin“ an Bw. d. Bl.

Wohnung

mit größerem Zimmer und Küche oder Zimmer, Kabinett und Küche sucht bis 1. od. 15. April ein Eisenbahnangestellter, der nach Marburg versetzt wird, möglichst in der Nähe vom Hauptbahnhof. Anträge an Fr. Frangisch, Allerheiligengasse 12, 2. Stod. 1260

Vollständige Pension

sucht subleibende ältere Dame mit eigenem Zimmer, bei liebevoller Behandlung gegen gute Bezahlung. Anträge unter „Pension“ an die Bero. d. Bl. 1267

Gesucht

wird zum sofortigen Eintritt eine solide ältere Person, die auch etwas lochen kann, zur Pflege für die Tagesstunden 7—12 vor- und 2—5 nachmittags. Vorzusprechen Edm. Schmidgasse 6, 2. Stod links.

2 Paar Damenschuhe

Nr. 40 sind preiswert abzugeben. Anzusagen Kaiserfeldgasse 22, 1. Stod rechts. 1272

Hilfsarbeiter

wird sofort aufgenommen. Druckerei Mosböck. 1242

Nähmaschine

wenig gebraucht, für Näherin (Singer-Ringschiff), ist um 120 K. sofort zu verkaufen. Anzusagen im Schuhgeschäft Johann Martisch, Bilttrichhofgasse 10. 1259

Ein Mann

mit akademischer Bildung, ledig, sucht Anstellung in Landwirtschaft sei es gegen Kost und Wohnung. Anträge unter „Landwirtschaft“ an die Bero. d. Bl. 1269

Herrenfahrrad

gut erhalten, zu kaufen gesucht. Anträge unter „Herrenrad“ an die Bero. d. Bl. 1263

Wohnung gesucht

für sofort oder später 3 Zimmer u. Zugehör für kleine ruhige Familie. Adressen wollen unter „Schönes Heim“ in der Bero. d. Bl. hinterlegt werden. 1247

Wächter

werden aufgenommen. Wach- u. Schließanstalt, Schmidplatz.

Lehrjunge

mit Kostvergütung wird sofort aufgenommen im Manufakturgeschäft R. Pichler, Hauptpl. 13.

Zwei Pferde

eine Stute, ein Fohlen, 1 Jahr alt, zu verkaufen. Anfr. Hotel Erzherzog Johann, Marburg.

Schöner

BESITZ

in der Nähe der Stadt, mit Wiese event. Acker usw. gegen Rassa zu kaufen gesucht Anträge unter „A. B.“ an die Marburger Eskomptebank.

Tüchtiger

Pferdeknecht

wird bei voller Verpflegung sofort aufgenommen. Ziegelwerk Leitersberg. 887

Hausmeister

der zugleich im Hause Beschäftigung findet, wird per sofort gesucht. Anzusagen Carnerstraße 22. 1204

Starker Schlosser

Lehrjunge

der schon 18 Monate gelernt hat, sucht Stelle geg. kleine Entlohnung. Anträge unter „Schlosserlehrling“ an die Bero. d. Bl.

Kaiser-Panorama, Marburg, Burgpl. 3

Kunst-Institut ersten Ranges.

Programm vom 6. bis 11. März

Die Goldsucher von Alaska.

Preise für Erwachsene 30 Heller, für Kinder 20 Heller.

Für Marburg und Umgebung wird ein tüchtiger

Akquisiteur

zur Aufnahme von Feuer-, Unfall- und Lebensversicherungen gesucht. Reflektiert wird nur auf eine arbeitsfreundliche eheliche Kraft und ist hiemit eine dauernde Stellung gegen gute Bezahlung und Provision verbunden. — Anträge erbeten mit Lebensstellung 600 in der Bero. d. Bl.



Eintritt: Dampplatz. Direktion: Gust. Siegel.

Nur noch heute und morgen

Entlarvt.

Geschichte eines Abenteurers.

Kaiserbegegnung im Deutschen Hauptquartier.

Man steigt nach.

Pilantes Lustspiel in 3 Akten.

Vorstellungen 6 und 8 Uhr.

Ermäßigte Preise von 42 K. ausw.

Achtung!

Samstag den 10. März halb 3 Uhr

Jugendvorstellung

Tiroler Treue,

hochpatriotisches Filmwerk.

Zu verpachten

möblierte Wohnung, Garten und Stall. Anzusagen Wittenauerstraße 3. 4230

Holzschneider

(mit Motorbetrieb)

übernimmt jedes Quantum Holz zum schneiden. 3646

Karl Bachsteleg,

Kartichowin Nr. 137. Anmeldungen Gasthaus Tafele

Wegen Mangel

an Futter wird eine zweijährige Zuchtstute und ein 8 Monate alter Saubär verkauft. Elisabethstraße 11.

Keller

zu vermieten. Rasthofgasse 2.

Arbeiter

werden bei guter Bezahlung sofort aufgenommen. Langergasse 17.

Vertreter

nur fleißige verlässliche Herren, für den Verkauf von Sapporowürfeln, Backpulver, Vanillezucker usw. gesucht. Anbote unter Chiffre „B. B. 1266“ befördert Rudolf Moske, Prag-Graben 6. 1237

Nett möbliertes

ZIMMER

an solide Dame oder Roblen Herrn zu vermieten. Anfr. in Bero. d. Bl. 977

An- und Verkauf

von

Antiquitäten

Ghra, Marburg, Tegethoffstraße 45.

Stoßstube begab und dort sah, daß eine Locke fehlte. Wie die Diebe die ziemlich schwere Locke vom Turm heruntergebracht haben, ohne die Aufmerksamkeit der in der Nähe wohnenden Menschen zu erregen, bleibt ein Rätsel.

30 Waggon rumänisches Getreide eingetroffen. Von der erbeuteten rumänischen Ernte des Vorjahres sind vorgestern als erste Zuschübe für den Ernährungsdienst in Steiermark 30 Waggonladungen rumänischen Weizens guter Sorte in Graz eingelangt und der Grazer Zweigstelle der Kriegsgetreideverlehrsanstalt zur Verfügung gestellt worden. Hieron sind 14 Waggonladungen zur Deckung des dringenden Bedarfes von Graz, 16 Waggonladungen für die übrige Steiermark bestimmt. Diese rumänischen Zuschübe ermöglichen die weitere Ausgabe von Speisemehl im bisherigen Ausmaß. An eine Erhöhung der Rationsquote kann aber vorläufig noch nicht gedacht werden.

Ein unentgeltlicher schriftlicher Unterrichtskurs für einfache, doppelte und amerikanische Buchhaltung sowie Gabelsberger Stenographie wird für die Leser unseres Blattes im Monate März eröffnet. Vorkenntnisse werden nicht verlangt, doch können nur solche Personen teilnehmen, die die deutsche Sprache in Wort und Schrift vollkommen beherrschen. Nach Beendigung des Kurses erhalten die Teilnehmer rechtsgültige Zeugnisse. Anmeldungen sind mittels Postkarte an den Deutschen Volksbildungsverein, Wien, V., Schönbrunnerstraße 12, zu richten.

Viel Stangenbohnen! Von der Auslandsstelle für Gemüse- und Kartoffelbau b. i. der k. k. Statthalterei Graz, Burggasse 1, 3. Stock, erhalten wir folgende Zuschrift: Die Stangenbohne ist gegenüber ihrer kleinen Schwester, der Buschbohne, bedeutend reichtragender und sollte daher heuer in noch größerem Maße angebaut werden, als dies schon im Vorjahre geschehen ist. Die erforderlichen Stangen werden am besten jetzt schon im Winter besorgt, damit man sie zur Zeit der Aussaat gegen Mitte Mai sicher zur Hand hat. Wenn man die Auswahl hat, nehme man nicht zu kleine Stangen, weil Höchstträge bei Stangenbohnen nur bei ausreichender Klettermöglichkeit der Ranken erzielt werden können. Die Stangen erhalten einen Abstand von 40 bis 50 Zentimeter und für jede Stange rechnet man 6 bis 8 Samen. Für eine Düngung mit Holzasche sind die Bohnen sehr dankbar, weswegen man diese schon jetzt sammeln und trocken aufbewahren sollte. Aber auch eine leichte Stallmistdüngung vertragen die Bohnen gut und erweisen sich durch höheren Ausfall und bessere Ausbildung der Hülsen dankbar dafür.

Gummi und Schokolade — ein gutes Geschäft! Die ungarische Gummiwarenfabrik Aktiengesellschaft hatte im Jahre 1916 einen Reingewinn von 3.922.812 Kronen gegenüber 1.920.027 Kronen im Vorjahre. Die Direktion hält es unter den obwaltenden Umständen für geboten, insgesamt 2.000.000 Kronen zu reservieren. Aus dem Rest soll eine Dividende von 20 Prozent gegen 16½ Prozent im Vorjahre verteilt werden. Die tschechische Aktiengesellschaft für Schokolade und Zuckerwaren, die über ein Aktienkapital von mehr als 5 Millionen verfügt, wird für das Jahr 1916 eine um 2 bis 5 Prozent höhere Dividende verteilen als im Vorjahre. Diese Gesellschaften können leicht Riesenerträge abwerfen, wenn für die Waren Wucherpreise verlangt werden.

Humor in ernster Zeit. Bei der Fettausgabe wurde in letzter Zeit die Einführung getroffen, daß die Hausfrauen oder Haushaltungsvorstände eine Erklärung an eidesstatt unterschreiben müssen (bevor sie ihre wenigen Decks erhalten), mit welcher sie der Wahrheit gemäß bestätigen, daß sie keine Fettvorräte im Haushalte besitzen. Eine Partei hat

nun den Zettel in folgender Weise ausgefüllt: „Erhaltenes Fett 0.0, Fettvorräte 0.0. Vom eigenen Leibe zugelegt 19 Kilogramm.“ Es hätte nur noch die Anmerkung gefehlt: „Um Rückersatz wird gebeten!“

Der Gaswerkbetrieb. Nach Schluß des Blattes erfahren wir: In der heute nachmittags stattgefundenen Sitzung des gemeinderätlichen Gaswerksausschusses wurde beschlossen, den Betrieb des Gaswerkes übermorgen (Samstag mittags) wieder aufzunehmen.

Direktor Ehrlich und Redlich. Ein Wiener Blatt erzählt folgenden Scherz: Hier X. Y.; wer dort? — Hier die Bank... — Kann ich den Direktor Ehrlich sprechen? — Bei uns ist kein Direktor ehrlich. — Oder vielleicht den Direktor Redlich? — Der ist bei uns; aber er ist jetzt beschäftigt! — Ist er vielleicht in drei Stunden frei? — Ja, ob er noch in drei Stunden frei sein wird, das kann niemand wissen.

Gar lustig Leben in Prag. Aus Prag wird berichtet: Die Statthalterei hat an die bürgerliche Gastwirtschaftsgenossenschaft in Prag unterm 8. März einen Erlaß gerichtet, wonach die „ostentativen Gastereien der wohlhabenden Klassen der Bevölkerung in den Fenstern der großen Gastwirtschaften“ zu vermeiden sind, da sie mit dem Ernst der jetzigen Zeit nicht vereinbarlich seien und geeignet, bei den vorbeigehenden, weniger wohlhabenden und notleidenden Personen Erbitterung hervorzurufen.

Letzte Drahtnachrichten. Von unseren Fronten.

Erfolg beim Tatarenpaß

Wien, 8. März. Amtlich wird heute veröffentlicht:

Deftlicher Kriegsschauplatz.

In den Waldkarpathen nordwestlich des Tartarenpasses wurde der Feind von einer Höhe vertrieben.

In Wolhynien Vorkampgeplänkel und verstärkte Feuerlärme.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Im allgemeinen geringe Geschäftstätigkeit.

Sturmpatrouillen des Honved-Infanterieregimentes Nr. 32 brachten aus der italienischen Stellung westlich von Kostanjewica 15 Gefangene ein.

Südlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes: v. Höfer, Feldmarschall-Deutnant.

Deutscher Kriegabericht.

Schneetreiben im Westen.

Berlin, 8. März. Das Wolff-Büro meldet aus dem Großen Hauptquartier vom 8. März.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Nur in der Champagne heftiges Artilleriefeuer. Die übrigen Fronten blieben bei unsichrigem Wetter und Schneetreiben im allgemeinen ruhig. Bei Erkundungsvorstößen zwischen Somme und Duse wurden 17 Engländer und Franzosen sowie mehrere Maschinengewehre eingebracht.

Deftlicher Kriegsschauplatz.

Keine Geschichtshandlungen von Bedeutung.

Zwischen Wilejka und Molojetschno kam durch Bombenabwurf ein russischer Eisenbahnzug zur Entgleisung.

Mazedonischen Front

Nördlich des Doiransees Vorkampgeplänkel. Der erste Generalquartiermeister v. Lubendorff.

Kämpfe an der Westfront.

Der Zepplinschiffbau.

Berlin, 7. März. (AB.) Das Wolff-Büro meldet: Außer lebhaftem Artilleriefeuer und reger Patrouillentätigkeit kam es am 6. März lediglich im Cauriereswalde zu größeren Kampfhandlungen. Die Franzosen mühen sich hartnäckig ab, die hier am 4. März verloren gegangenen Stellungen zurückzunehmen. Den Tag über lag starkes feindliches Artilleriefeuer unter Fliegerbeobachtung auf den neuen deutschen Stellungen und dem Hintergelände.

Von der Entente-Prese wurde in der letzten Zeit wiederholt das Gerücht in die Welt gesetzt, daß der Bau von Zepplinschiffen wegen Materialmangels beschränkt oder ganz eingestellt worden sei. Dieser Meldung liegt lediglich der fromme Wunsch zugrunde, daß es so sein müßte. Der Bau von Zepplinschiffen wird nach wie vor mit allen Mitteln betrieben. Weder ist die Bauzeit auf irgend einer Werft eingeschränkt, noch die Entlassung von Arbeitern erfolgt oder beabsichtigt. Rohstoffe sind in genügender Menge vorhanden.

Französischer Zerstörer vernichtet. Über 100 Ertrunkene.

Paris, 7. März. (AB.) Das Marineministerium teilt mit: Der dem Patrouillendienst im Mittelmeere zugeteilte Zerstörerbootzerstörer „Cassini“ ist am 28. Februar um 1 Uhr morgens von einem feindlichen U-Boote torpediert worden. Die Pulverkammer explodierte, worauf das Schiff in weniger als zwei Minuten versank. Der Kommandant, 6 weitere Offiziere, sowie 100 Unteroffiziere und Mannschaften sind ums Leben gekommen. Zwei Offiziere und 32 Unteroffiziere und Mannschaften wurden gerettet.

Amerikanische Obstruktion.

Washington, 7. März. (AB.) [Weiter-Meldung.] Der aus Demokraten und Republikanern bestehende vereinigte Kongreßausschuß ist dahin übereingekommen, eine Änderung der Geschäftsordnung des Senates in der Richtung zu empfehlen, daß jede Debatte mit Zweidrittelmehrheit geschlossen werden kann.

Verstorbene in Marburg.

26. Febr.: Moder Juliana, Fabrikarbeiterstrau, 31 Jahre, Magdalenenstraße. — Czerny Marianne, Magazinsmeisterkind, 6 Jahre, Landwehrstraße.
28. Febr.: Pichler Alois, Gerichtsoffiziant, 70 Jahre, Gartengasse.
1. März: Ekerbischel Rosa, Tischlergehilfenkind, 2 Jahre, Röntnerstraße.

Infektionskrankheiten. Wochenansweis für das Stadtgebiet Marburg (Zivilpersonen): Scharlach verblieben 0, zugewachsen 1, geheilt 0, verblieben 1. Diphtherie verblieben 1, zugewachsen 1, geheilt 1, gestorben 1, verblieben 0. Typhus verblieben 0, zugewachsen 0, geheilt 0, gestorben 0, verblieben 0.

Bedienerin

für vormittag gegen gute Bezahlung aufgenommen. Parkstraße 12, 1. Stock. 1255

Wichtig für Schneider und Schneiderinnen!

Tuchabfälle

zählt am besten Th. Braun, Röntnerstraße 18. 584

Staatlich zur Kenntnis genommene

Kovač-Engelhart Privatlehranstalt

für Stenographie, Maschinschreiben, Rechtschreiben, Geschäftsaufsatz, Rechnen, Buchführung und Schönschreiben
in Marburg an der Drau, Kaiserstraße 6, I. Stock.
Älteste und einzige Privatlehranstalt kaufmännisch-gewerblicher Richtung in Marburg a. d. Drau.
Beginn der Frühjahrskurse 1. April 1917.
Prospekte umsonst durch Bürgerschullehrer Kovač oder Knabenhortleiter Engelhart.

Dankagung.

Für die liebevolle Teilnahme anlässlich des Ablebens ihrer lieben guten Mutter, Groß- und Urgroßmutter sowie für die ehrende Beteiligung am Leichenbegängnisse drücken den wärmsten Dank aus

Familien Dr. Orosel und v. Thomann.
Marburg, am 8. März 1917.

Bl. 1000/303

Kundmachung

der Höchstpreise für Verbrauchszucker im Kleinhandel.

Auf Grund des § 3 der Statthaltereiverordnung vom 28. Jänner 1917, L.-G. Bl. Nr. 7 wird kundgemacht:

§ 1. Im Kleinhandel dürfen folgende Höchstpreise für Zucker nicht überschritten werden:

1. Für Großbrote (Stückzucker)	für 1 Ko.	1.17
2. " Kleinbrote a 5 Ko.	"	1.18
3. " Kleinbrote a 3 Ko.	"	1.20
3. " Prima Würfel in Kartons	"	1.20
3. " Prima Würfel in Säcken a 100 Ko.	"	1.22
3. " Prima Würfel in Kisten	"	1.20
3. " Würfelabfall in Säcken	"	1.20
4. " Staubzucker (Raffinademehl) i. S. a 100 Ko.	"	1.22
4. " Staubzucker in Kisten	"	1.22
5. " Kristallzucker	"	1.20
6. " verfeinerten Rohzucker	"	1.12
7. " Grieszucker u. Zentrifugalspils in Säcken	"	1.19
7. " Concoffe (Melisipils) scharfkörnig i. Säcken	"	1.20
7. " Segmente Prima in Säcken	"	1.23
7. " Cubes in Kisten	"	1.21
7. " Chips in Säcken	"	1.21

§ 2. Diese Preise gelten für solchen Zucker, welcher im Feber und März 1917 zur Verfeinerung freigegeben wurde (grüne Verschlußmarke). Für den im April 1917 und später freigegebenen Zucker erhöhen sich die Preise um 1 Heller für das Kilogramm.

§ 3. Bei der Abgabe unter 1 Kilogramm haben Bruchteile eines Hellers für einen ganzen Heller zu gelten.

§ 4. Diese Kundmachung ist von jedem Kleinhändler (Detailisten) sofort im Verschleißlokale an einer jedermann ersichtlichen Stelle anzuschlagen.

§ 5. Uebertretungen dieser Kundmachung werden, sofern sie nicht der strafgerichtlichen Ahndung unterliegen, von den politischen Behörden erster Instanz mit Geldstrafen bis zu 5000 Kronen oder mit Arreststrafen bis zu 6 Monaten geahndet.

§ 6. Diese Kundmachung tritt sofort in Kraft.
Stadtrat Marburg, am 1. März 1917.

Der Bürgermeister: Dr. Schneiderer.

Tüchtiger militärfreier Verkäufer

oder tüchtige Verkäuferin, beider Landessprachen mächtig, findet in der Manufaktur-Abteilung der Fa. Franz Matteis Nachfolger in Mann prompte Aufnahme. Angebote mit Lichtbild und Ansprüchen erbeten. 1209

Wohnung gesucht

Suche zum Maltermin eventuell früher eine 5—6zimmerige moderne Wohnung in gesunder Lage mit schöner Aussicht. Garten erwünscht. Gefl. Zuschriften mit Preisangabe unter „Stabil W 5213“ an Haasenstein und Vogler, A.-G., Wien, I., Schulterstraße 11. 1238

Edelkastanienholz

und
Fichtenrinde
kauft

Alex. Rosenberner, Graz Annenstrasse 22. 1283

Ladenmädchen

wird aufgenommen bei C. Büchelst, Herrengasse 6. 1291

Suche

möbliertes separiert. Zimmer. Gefl. umgehende Angebote an die Bero. d. Bl. unter „S. P.“ 1292

Möbliertes Zimmer

sofort gesucht in der Nähe vom Hauptbahnhof. Anträge unter „Beitungsverschleiß“ Hauptbahnhof.

Erdarbeiter, Maurer, Professionisten

werden gegen guten Lohn aufgenommen. Für gute Unterkunft und Verpflegung ist Vorsorge getroffen. Union-Baugesellschaft in Maria Raft.

Haus mit Garten

oder kleinere Landwirtschaft in Marburg oder Umgebung von Marburg oder in einem deutschen Orte Untersteiermarks zu kaufen gesucht. Gefl. Angebote an Karl Schmel in Graz, Mandellstraße 15. 1289

Zu verkaufen

ein Paar nette Herrenschuhe. Schillerstraße 8, 2. Stock, Tür 6.

Goldener Zwifer

verloren am Südbahnhof in Marburg. Gefl. abzugeben in der Bero. d. Bl. 1286

Altertümliche:

Möbel

aus Großvaters Zeiten, wenn auch ganz gebrochen, laßt Tagel in Ehrenhausen. 1285

Zur selbständigen Leitung eines Spezialgeschäftes

wird verlässliche Person, nur mit Praxis für sofort gesucht. Betreffende müßte 4000—6000 Kronen Kautions stellen. Eintritt nach Uebereinkunft. Zuschriften unter „Kautions“ an die Bero. d. Bl. 1286

Fräulein

beider Landessprachen mächtig, der Speiserei- und Manufakturbranche kundig, wünscht in einem Geschäft oder Kanzlei unterzukommen. Antr. unt. „Verlässlich“ an Bero. d. B. 1282

Intelligentes Fräulein

wünscht mit eben solchen Herrn im gesekten Alter in Briefwechsel oder Bekanntschaft zu treten Antr. unter „Sommer 1917“ an die Bero. d. Bl.

Uebersicht der Geschäftsgebarung

des

polit. Bezirks-Approv.-Aussschusses Windischgraz vom 20. September 1915 bis 31. Dezember 1916.

Warenumsatz lt. Warenkonto	R.	948.425.84
(Preisbifferenz vom Jänner 1916 u. Durchgangsposten mit Originalfacturen sind in diesem Betrage nicht einbez.)		
Geschäftsumsatz	R.	3.308.048.37
Kreditaufnahme bei d. Sparkasse Windischgraz	R.	1.001.637.98
Zinsen hierfür	R.	5.834.02
Reingewinne	R.	2.274.32

Der I. k. Bezirkshauptmann als Vorsitzender:
Neugebauer m. p.

Für Marburg und Umgebung wird ein tüchtiger

Akquisiteur

zur Aufnahme von Feuer-, Unfall- und Lebensversicherungen gesucht. Reflektiert wird nur auf eine arbeitsfreudige ehrliche Kraft und ist hiemit eine dauernde Stellung gegen gute Verdienste und Provision verbunden. — Anträge erbeten unter „Lebensstellung 600“ in der Bero. d. Bl. 1262

Hausmeisterin

für das Haus Uhlandgasse 3 wird aufgenommen. Anfrage Ausssch.-Lasseverein, Burggasse 24. 1279

Neu möbliertes Zimmer

ab 1. April zu vermieten. Anfrage in der Bero. d. Bl. 1287

Lehrjunge

Knabe vom Land wünscht Schlosserei zu erlernen in Stadt od. am Land, lieber dort, wo Wohnung und Kost im Hause ist u. etwas deutsch lernen kann. Erjavec Stefan, Post Rodplatz bei Pölsbach. 1277

Zwei möblierte

Zimmer

im 1. Stock, sonnseitig sofort zu vergeben. Auf Wunsch auch Kost. Adresse in der Bero. d. Bl. 1280

Nettes verlässliches

Mädchen für alles

das auch etwas vom Kochen versteht, wird sofort aufgenommen. Anfrage in Bero. d. B.

Wohnung gesucht

für sofort oder später 3 Zimmer u. Zugehör für kleine ruhige Familie. Adressen wollen unter „Schönes Heim“ in der Bero. d. Bl. hinterlegt werden. 1247

Wächter

werden aufgenommen. Wach- u. Schlafanstalt, Schmidplatz.

Zwei Pferde

eine Stute, ein Fohlen, 1 Jahr alt, zu verkaufen. Anfr. Hotel Erzherzog Johann, Marburg.

Ein Mann

mit akademischer Bildung, ledig, sucht Anstellung in Landwirtschaft sei es gegen Kost und Wohnung. Anträge unter „Landwirtschaft“ an die Bero. d. Bl. 1269

Nette verlässliche

Bedienerin

gesucht. Anzusagen in der Bero. d. Blattes. 1264

Einfaches 1248

Kindermädchen

übern Tag wird sofort gesucht. Anfrage Lutherstraße 9, 1. Stock links.

Hausmeister

der zugleich im Hause Beschäftigung findet, wird per sofort gesucht. Anzusagen Carnerstraße 22. 1204

Slavierstimmungen

werden meisterhaft, prompt und billigst hier sowie auswärts ausgeführt von J. Kanzler, Färbergasse 3, Parterre. 29

Kaufe alte

Damenkleider

zum Umarbeiten geeignet. A. Kronsfeller, Pantigam 71.

Starker Schlosser,

Lehrjunge

der schon 18 Monate gelernt hat, sucht Stelle geg. kleine Entlohnung. Anträge unter „Schlosserlehrling“ an die Bero. d. Bl.

Schöner

BESITZ

in der Nähe der Stadt, mit Wiese, event. Acker usw. gegen Kaßka zu kaufen gesucht Anträge unter „A. B.“ an die Marburger Gasmotorenbank

Tüchtiger

Pferdeknecht

wird bei voller Verpflegung sofort aufgenommen. Ziegelwerk Leifersberg. 887

An- und Verkauf

von 701

Antiquitäten

Gyra, Marburg, Tegetthoffstraße 45.

Schwere belgische

Stute

16 Faust hoch, wird verkauft. Anzusagen beim Baumeister Derwuschel, Leifersberg. 994

Tüchtiges

Stubenmädchen

mit guten Zeugnissen, welches in allen Arbeiten bewandert ist, sehr verlässlich und rein, wird bei guter Bezahlung gesucht. Anfr. Bero. d. Bl.

Flotte

Maschinenschreiberin

sowie der Kenntnisse der Stenographie und der Rechtschreibung, wünscht als Praktikantin in Kanzlei oder Kanzlei unterzukommen. Antr. unter „Praktikantin“ a. d. Bero. 1199

Feinster

TEERUM

R. 14.— bei größerer Abnahme entsprechend billiger zu haben bei

Ferdinand Hartinger, Tegetthoffstraße.